

lanten integrativen PC zugeteilt wurden. Das PC-Team bestand aus einem Neurologen, einem Sozialarbeiter, einem kirchlichen Seelsorger und einer Krankenschwester, die unter Leitung eines Palliativmediziners eine standardisierte und checklistenbasierte Versorgung sicherstellten.

Nach sechs Monaten zeigten sich beim primären Studienziel der Lebensqualität der Patienten (ermittelt anhand der Quality of Life in Alzheimer Disease Scale) signifikant bessere Ergebnisse zugunsten der Interventionsgruppe mit Standardversorgung plus PC im Vergleich zur

alleinigen Standardtherapie (Verbesserung 0,66 [SD 5,5] Punkte vs. Verschlechterung 0,84 [SD 4,2] Punkte, Behandlungseffekt-Schätzung 1,87; 95 %-Konfidenzintervall 0,47–3,27; $p = 0,009$).

Beim zweiten primären Studienendpunkt Lebensqualität der Betreuer (ermittelt anhand des Zarit Burden Interviews) schnitt die Interventionsgruppe tendenziell etwas besser ab ($p = 0,06$). Auch bei einigen sekundären Studienzielen wie nicht motorische Symptomlast, Schwere der motorischen Symptome, komplette Erfüllung der Patientenverfügung nach jeweils 12 Monaten war

die PC einer Standardtherapie überlegen.

Fazit: Eine ambulante integrative PC-Betreuung von PDRD-Patienten unter Leitung eines Palliativmediziners verbessert Lebensqualität und Symptomlast stärker als eine Standardversorgung. Auch Patientenverfügungen konnten besser umgesetzt werden. *Dr. Barbara Kreutzkamp*

Kluger BM et al. Comparison of integrated outpatient palliative care with standard care in patients with Parkinson disease and related disorders. A randomized clinical trial. *JAMA Neurol* 2020;77:551-60

Zunehmende Schmerzen im Alter: Bei einigen Risikofaktoren lässt sich gegensteuern

Mit zunehmendem Alter werden Schmerzen häufiger. Im Rahmen des Projekts ATHLOS analysierten Public-Health-Wissenschaftler Prädiktoren, die mit der Entwicklung von Schmerzen bei alternden Menschen aus der Allgemeinbevölkerung assoziiert sind.

Das Risiko für die Entwicklung einer Schmerzsymptomatik ist unter anderem abhängig von demografischen Gegebenheiten, Lebensstil und Komorbidität, insbesondere psychiatrischen Erkrankungen. Dies ist in zahlreichen Studien dokumentiert, meist allerdings beschränkt auf eine homogen selektierte Studienkohorte. Studien mit Verläufen einer Schmerzproblematik in Abhängigkeit vom Alter in der Allgemeinbevölkerung sind dagegen rar. Eine Analyse im Rahmen des ATHLOS-Projekts sollte nun einen bevölkerungsbasierten Einblick über Schmerzprädiktoren bei Menschen im Laufe des Alterungsprozesses geben.

Im ATHLOS-Projekt werden insgesamt 17 Einzelstudien zu typischen Mustern während des Alterungsprozesses in der Allgemeinbevölkerung in Form von verschiedenen statistisch vereinheitlichten Zielvariablen zusammengefasst. Einbezogen in die hier vorliegende Studie zu Prädiktoren für eine Schmerzentwicklung im Laufe des Lebens waren longitudinale Studien mit Personen, die zu Studienbeginn keine Schmerzen hatten und von denen Anga-

ben aus sozialen, gesundheitlichen und psychologischen Domänen vorlagen.

Von den 13.545 einbezogenen Studienteilnehmern mit einem durchschnittlichen Alter von rund 60 Jahren hatten 5.348 (39,5 %) nach im Mittel 5,2 Jahren eine selbstberichtete Schmerzsymptomatik entwickelt. Als Risikofaktoren für die Schmerzentwicklung identifizierten die Wissenschaftler im Rahmen von hierarchischen logistischen Regressionsmodellen weibliches Geschlecht (Odds Ratio [OR] 1,34), das Betreiben anstrengender Sportarten (OR 2,51), Übergewicht (OR 1,36) und den Verlust einer nahestehenden Person (OR 1,88). Diese Prädiktoren lagen bereits zu Studienbeginn vor (distale Faktoren).

Bei den sich erst während der fünfjährigen Nachbeobachtungszeit entwickelnden Faktoren (proximale Faktoren) waren niedriges Energieniveau/Fatigue (OR 1,93), Schwierigkeiten beim Gehen (OR 1,69), ein schlechter beziehungsweise durchschnittlicher bis mäßiger selbstberichteter Gesundheitszustand (OR 2,20 bzw. 1,57) sowie Schlafprobleme mit sich entwickelnden Schmerzen assoziiert.



Schlafprobleme zählen unter anderem zu den Prädiktoren für die Entwicklung von Schmerzen im Alterungsprozess.

Fazit: In der Zusammenfassung verschiedener populationsbasiert durchgeführter Longitudinalstudien mit durchschnittlich 60 Jahre alten Patienten waren weibliches Geschlecht, die Ausübung anstrengender Sportarten, Übergewicht sowie eine als nicht besonders gut empfundene Gesundheit und Schlafprobleme Prädiktoren für die Entwicklung von Schmerzen im Verlauf von fünf Jahren. Einige dieser Faktoren können durch geeignete Maßnahmen verändert werden. *Dr. Barbara Kreutzkamp*

Raggi A et al. Predictors of pain in general ageing populations: results from a multi-country analysis based on ATHLOS harmonized database. *J Headache Pain* 2020;21:45